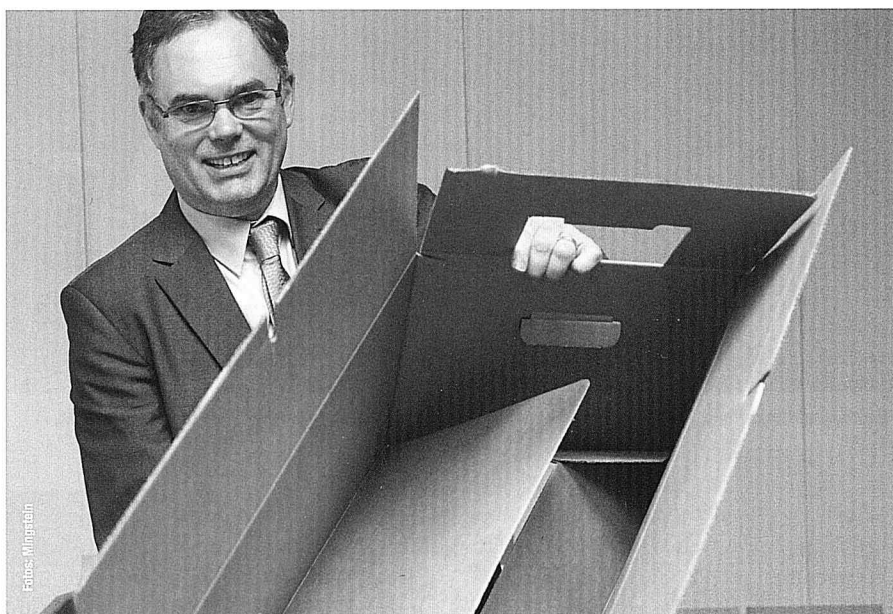


Der Automatikboden-Karton erobert den Projektumzug

Erfunden wurde er von der DMG für den Privatumzug, der Umzugskarton mit Automatikboden. Doch aktuell startet er eine vollkommen neue Karriere. Im Projektumzug. Consulter Carsten Seifert ist einer seiner Entdecker.



Consulter Carsten Seifert demonstriert den einfachen Aufbau des DMG-Kartons mit Automatikboden.

Er ist beileibe kein Neuling in der Branche: Den Umzugskarton mit Automatikboden hat die DMG AG jetzt schon seit über sechs Jahren im Sortiment. Sein Clou: Man zieht für den Zusammenbau einfach die beiden Längsseiten des Kartons auseinander. Das dauert keine Sekunde und das Ergebnis ist ein Karton mit einem stabilen Boden.

Entwickelt und vor allem vermarktet wurde das Produkt für den Privatumzug: Der „Zusammenbau“ – wenn man das bloße Auseinanderziehen eines komplett fertig zusammengelegten Kartons überhaupt noch so nennen will – ist so einfach, dass er jedem Kunden gelingt. Immer und ohne Ausnahme. Doch bislang führte der Karton trotz seiner genialen Faltechnik ein eher unspektakuläres Dasein in zweiter Reihe.

Im niederländischen Markt konnte die DMG beträchtliche Erfolge mit dem Karton einfahren, in Deutschland blieb der große Durchbruch verwehrt.

Bislang, wie man jetzt sagen muss, denn das Blatt hat sich vor ein paar Monaten komplett gedreht. Carsten Seifert, einer der bekanntesten und größten Consulter Deutschlands, hat einen neuen Nutzwert in diesem Umzugskarton entdeckt. Für ihn gibt es im Projektumzugsbereich nichts Vergleichbares aus Pappe. Auf dem Seminar „Projektumzüge“ Ende November in Rüsselsheim, das Seifert als Dozent für die DMG Service & Technik veranstaltete, stellte er den Karton den 15 Teilnehmern, als eines von mehreren absolut sinnvollen Hilfsmitteln für gewerbliche Großumzüge, ausführlich vor. „Ich habe diesen Karton bereits

bei mehreren Umzügen einsetzen lassen“, erklärte er dort. „Und es gibt einen großen Kunden aus dem Bereich der Finanzverwaltung, der angewiesen hat, dass nur noch dieser Karton bei Umzügen eingesetzt wird.“ Statt Schweigen in der Runde kommen sofort die ersten Fragen eines Teilnehmer: „Warum ist man da nicht früher drauf gekommen?“ und „Ist der Boden genau so stabil wie beim normalen Karton?“ Seifert schmunzelt den Fragesteller an: „Entschuldigen Sie, es entwickelt sich ja alles...“ Die Runde lacht laut. Dann wird es wieder fachlich: „Ich bin jetzt 53 Jahre alt. Als Kind hatte ich schon einen kleinen Würfel, bei dem sich beim Aufmachen der Boden automatisch reinlegte. Also: Es ist nur keiner drauf gekommen.“ Auch die Frage nach der Belastbarkeit beantwortet Seifert aus der Pistole: „Der trägt auch seine 40 Kilo im Projektumzug.“ Der große Vorteil im Aufbau dieses Kartons liegt nicht alleine in der Zeitersparnis bei Möbelpackern: Vor allem, wenn Arbeitnehmer ihre Büros selber packen, ist das Automatikboden-Modell dank seiner Einfach- und Robustheit unschlagbar.

Marc Mingstein

